

POLITIK

Nik Gugger

Nationalrat EVP, Sozialunternehmer, *1970

Nik Gugger ist ein Winterthurer Politiker und Sozialunternehmer. Seit 2017 politisiert er für die EVP im Nationalrat. In Winterthur ist er unter anderem auch als Inhaber des Restaurants Concordia in Veltheim bekannt.

GEBURTSORT

Kerala / Südindien

GEBOREN

01.05.1970



2006: Grosse Gemeinderat Winterthur, Nik Gugger EVP Foto: winbib, Marc Dahinden (Signatur FotDig_Lb_003-709)

Zwischen Indien und der Schweiz

Niklaus-Samuel «Nik» Gugger wurde am 1. Mai 1970 im Basler Missionsspital in Thalassery, einem kleinen Städtchen im südindischen Bundesstaat Kerala geboren. Seine leibliche Mutter gehörte zu einer bahamischen Fischerfamilie und war verwitwet. Witwen sind in Indien von starker Stigmatisierung und sozialer Isolation betroffen, da sie unter anderem als Unglücksbringerinnen angesehen werden. Unter diesen schwierigen Voraussetzungen gab die Mutter ihren Sohn zur Adoption frei.

Damals arbeiteten Elisabeth und Fritz Gugger in der Nähe für das Hilfswerk der Evangelischen Kirche (HEKS) in einer Schule für Werkzeugmacher. Zufällig waren sie gerade im Spital für eine Untersuchung zugegen und bekamen das Schicksal des Neugeborenen mit. Das Ehepaar, das sich stets ein Kind gewünscht hatte, entschloss sich sofort zur Adoption. Nur wenige Jahre später brachte Elisabeth Gugger noch zwei Mädchen zur Welt. Schon als kleiner Junge wusste Nik Gugger, dass er nicht bei seinen leiblichen Eltern aufwuchs.

1973 kehrte die Familie nach Thun zurück, wo Nik Gugger auch in die Schule ging. Schon früh begeisterte sich der Junge für Motorräder und wollte Mechaniker werden. Seine Lehre absolvierte er bei der Maschinenbau-Firma Studer AG in Steffisburg. Aufgrund eines Motorrad- und Skiunfalls musste er seine Ausbildung insgesamt für acht Monate unterbrechen. Obwohl sein Lehrmeister ihm vom Gang zur Lehrabschlussprüfung abriet, versuchte er sein Glück – und scheiterte am praktischen Teil. Anstatt den Kopf in den Sand zu stecken, wollte es der junge Mann jetzt aber erst richtig wissen und wiederholte das vierte Lehrjahr bei der Frutiger Hydraulik- und Elektronik Firma von Hansruedi Wandfluh. Danach liess er sich in einer Motorradwerkstatt anstellen, wo er aber noch in der Probezeit kündigte.

Einer der ersten Schulsozialarbeiter in Winterthur

Wie seine Eltern und Schwestern zuvor, entschloss sich Nik Gugger im Anschluss für einen Auslandsaufenthalt. Sein Vater vermittelte ihm einen Arbeitseinsatz in einem Kinderheim in Kolumbien. Nach seiner Rückkehr arbeitete er ab 1993 als Jugend- und Sozialarbeiter für die reformierte Kirchgemeinde Lindau. Damals war sein Stellenprofil noch nicht definiert und so genoss Nik Gugger einigen Gestaltungsfreiraum. Parallel dazu absolvierte er sein Studium zum Sozialarbeiter HFS/FHS. In Wülflingen gehörte er zu den Pionieren im Bereich der Schulsozialarbeit. Es handelte sich damals um den einzigen Stadtkreis, er überhaupt über eine Sozialarbeiterstelle verfügte – hauptsächlich finanziert durch die reformierte Kirchgemeinde. Aufgrund seiner Erfahrungen konnte er sich als Experte für Schulsozialarbeit und später auch als Dozent für Polizeipsychologie und Empowerment-Coach positionieren.

Leiter Fabrikkirche

2003 lancierte die reformierte Landeskirche gemeinsam mit dem Stadtverband Winterthur und dem Kanton Zürich ein Projekt zur Schaffung einer Jugendkirche in Winterthur. Nik Gugger übernahm gemeinsam mit Pfarrer Matthias Girgis die Projektleitung. Zuerst führte die neue Jugendkirche ihre Veranstaltungen und Gottesdienste an unterschiedlichen Orten in Winterthur durch. 2006 zog sie dann in die ehemalige Sulzer-Fabrikhalle 1019 auf dem Sulzer-Areal. In diesem Zusammenhang folgte die Umbenennung in «Fabrik-Kirche», die ihren Betrieb nach einer Umbauphase im Jahr 2007 aufnahm. Neben Gottesdiensten, bot die Kirche auch Beratungen und Arbeitsmöglichkeiten für junge Menschen an. 2013 lief der Mietvertrag aus und es musste ein Nachfolgeprojekt entwickelt werden. 2016 schloss die Fabrikkirche im Sulzer-Areal ihre Profeten. 2018 gab Nik Gugger die Gesamtleitung des Projekts ab. Die Fabrikkirche zog später unter neuer Leitung in das Restaurant Akazia. Dort konnte sie sich allerdings nicht behaupten. Das Projekt wurde 2020 eingestellt.

Unternehmenstätigkeit

2008 wagte Nik Gugger den Schritt in die Selbständigkeit und gründete die Einzelfirma «Hallo Zukunft», mit der er sich als Unternehmensberater positionierte. Im gleichen Jahr beteiligte er sich an der «Herzkraftwerk AG», die im gleichen Segment tätig ist. 2014 gründete er die «ConCordis GmbH» und eröffnete an der Feldstrasse 2 das Restaurant Concordia, womit er sich ein lang gehegter Traum erfüllte. 2021 das Bauunternehmen «Prefero AG». Seine Leidenschaft für die Gastronomie schlug sich auch in der Getränkeherstellung nieder, so brachte er 2017 das

Ingwer-Süssgetränk «Zingi» und 2021 den «Ginger Wine» auf den Markt.

Politische Laufbahn

2002 schaffte Nik Gugger als Vertreter der Evangelischen Volkspartei (EVP) die Wahl in den Grossen Gemeinderat. Von 2008 bis 2014 war er Fraktionspräsident. 2010 kandidierte er für den Stadtrat um den Sitz von Maja Ingold (EVP) zu verteidigen. Er erreichte das absolute Mehr, schied aber als überzähliger Kandidat aus. Bei seiner erneuten Kandidatur im Jahr 2012 blieb er Chancenlos. 2014 wählte ihn das Stimmvolk in den Kantonsrat und 2017 rückte er für die zurückgetretene Maja Ingold in den Nationalrat nach. Seine Schwerpunkte liegen in der Finanz- und Sozialpolitik. Im Nationalrat ist er unter anderem Mitglied der Aussenpolitischen Kommission sowie Präsident der parlamentarischen Gruppe Schweiz-Indien. Ebenfalls ist er Vizepräsident der EVP-Schweiz. 2023 kandidierte Nik Gugger erfolglos für den Ständerat.

Aufgrund seiner kommunikativen und offenen Art hat er sich in Bundesbern bald einen Namen als Vermittler und Brückenbauer gemacht. Dabei beschränkt er sich nicht nur auf die Beziehungen unter den Parteien, sondern vermittelt auch im Europarat und in der Aussenpolitik. So war er 2024 am Zustandekommen des Freihandelsabkommens zwischen Indien und der Schweiz beteiligt.

Persönliches

Nik Gugger ist verheiratet und hat drei Kinder. Er lebt mit seiner Familie in Winterthur-Veltheim. Nik Gugger trägt gerne Orange, auch sein Restaurant Concordia ist in dieser Farbe gestrichen. Orange steht in Indien für Mut und Fröhlichkeit. 2019 verlieh ihm das Kalinga Institute of Industrial Technology in Odisha, Indien den Ehrendokortitel für sein soziales Engagement für Kinder und Jugendliche. Nik Gugger engagiert sich als Vize-Präsident für den Verein «Bird Life Schweiz»

2022 veröffentlichte er seine Autobiographie: «Entgegen allen Widrigkeiten. Menschen Ermutigen».

Benutzte und weiterführende Literatur

MPS/SDA: NIK GUGGER WILL FÜR DIE EVP IN DEN STÄNDERAT, IN: DER LANDBOTE, 01.04.2023
GUGGER, NIK: ENTGEGEN ALLEN WIDRIGKEITEN. MENSCHEN ERMUTIGEN, THUN 2022.
AESCHLIMANN, LISA: GUGGER IST INDISCHER EHRENDOKTOR, IN: DER LANDBOTE, 09.05.2019.
HERTER, DAVID: FABRIKKIRCHE MUSS PARK WEICHEN, IN: DER LANDBOTE, 03.04.2012.
EGGLI, MARISA: EIN SHOWMAN DRÄNGT AUF DIE GROSSE BÜHNE, IN: DER LANDBOTE, 06.02.2010.
HERTER, DAVID: VERBUNDEN MIT WINTERTHUR UND DER WELT, IN: DER LANDBOTE, 17.12.2009.
SORG, FLORIAN: NIK GUGGER WILL WINTERTHURER EVP-STADTRATSSITZ VERTEIDIGEN, IN: NEUE ZÜRICHER ZEITUNG, 25.03.2009.
LATTMANN, THOMAS: BETEN UND WIRTEN IN DER FABRIK, IN: DER LANDBOTE, 24.05.2006
MEYER, ERNST: JUGENDLICHEN DEN WEG ZUR KIRCHE ERLEICHTERN, IN NEUE ZÜRICHER ZEITUNG, 24.05.2004.

Links

- [Webseite: Nik Gugger](#)
- [Wikipedia: Nik Gugger](#)

Bibliografie

- Gugger, Nik, Sozialarbeiter, Politiker EVP
 - NZZ 209/70 S. 51. - Landbote 2009/293 1Abb., 2010/30 mit Interview, 1Abb. - Winterthurer Zeitung 2010/5 Interview
-

AUTOR/IN:
Nadia Pettannice

[Nutzungshinweise](#)

LETZTE BEARBEITUNG:
15.04.2024